Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag** und **Freitag früh**, **Mittwoch** und **Sonnabend Mittag**. Pränumerations = Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post=Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis **Montag** und **Donnerstag Abends** 5 **Uhr, Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags** 10 **Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus=Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 68. **Mittwoch, den 1. Mai.** **1867**

Landtag.

Die feierliche Eröffnung der außerordentlichen Kammersession hat am 29. Mittag 1 Uhr im weißen Saale des königlichen Schlosses stattgefunden. Kurz vor 1 Uhr füllte sich der Saal mit den zahlreich erschienenen Mitgliedern beider Häuser und den geladenen Persönlichkeiten aus der Generalität. Es bildeten sich bald Gruppen, in welchen eine lebhafte Unterhaltung herrschte. Wenige Minuten nach 1 Uhr traten die Minister in den Saal und nahmen vor den Sesseln links am Throne Aufstellung; der Ministerpräsident Graf Bismarck begab sich darauf zum Könige, um ihn zu benachrichtigen, daß die Versammlung zu seinem Empfange bereit sei. Während dessen ordnete sich die letztere zu einem Halbkreise um den Thron, rechts die Mitglieder des Herrenhauses, links die des Abgeordnetenhauses. Unmittelbar nachdem der Ministerpräsident seinen Platz wiederum eingenommen hatte, trat der König, gefolgt von den Prinzen des königlichen Hauses, in den Saal. Der Präsident des Herrenhauses, Graf Eberhard zu Stolberg=Wernigerode rief mit lauter Stimme: „Se. Majestät, unser allergnädigster König und Herr lebe hoch!", in welches Hoch die Versammlung dreimal begeistert einstimmte. Der König schritt grüßend zum Throne; während er sich Versammlung verneigte, nahmen der Kronprinz auf den Stufen des Thrones, die übrigen Prinzen rechts vom Throne vor ihren Sesseln Aufstellung. Der König bedeckte sein Haupt mit dem Helme. Graf Bismarck trat vor den Thron, verbeugte sich gegen den König und überreichte ihm das Heft, welches die Thronrede enthielt. Der König verlas dieselbe mit kräftiger und sicherer Stimme wie folgt:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Aus den Berathungen des Reichstages, zu welchem das preußische Volk auf Grund des von Ihnen genehmigten Gesetzes seine Vertreter entsandt hat, ist eine Verfassungs = Urkunde des norddeutschen Bundes hervorgegangen, durch welche die einheitliche und lebenskräftige Entwickelung der Nation gesichert erscheint. Ich habe Sie um Meinen Thron versammelt, um diese Verfassung Ihrer Beschlußnahme zu unterbreiten.

Das Werk nationaler Einigung, welches die Staatsregierung unter Ihrer Mitwirkung begonnen hat, soll jetzt durch Ihre Zustimmung seinen Abschluß finden.

Auf dieser Grundlage wird der Schutz des Bundesgebietes, die Pflege des gemeinsamen Rechtes und der Wohlfahrt des Volkes fortan von der gesammten Bevölkerung Norddeutschlands und von deren Regierungen in fester Gemeinschaft wahrgenommen werden.

Durch die Einführnng der Bundesverfassung werden die Befugnisse der Vertretungen der Einzelstaaten auf allen denjenigen Gebieten, welche hinfort der gemeinsamen Entwickelung unterliegen sollen, eine unvermeidliche Einschränkung erfahren. Das Volk selbst aber wird auf keines seiner bisherigen Rechte zu verzichten haben; es überträgt die Wahrnehmung derselben nur seinen Vertretern in dem erweiterten Gemeinwesen. Die Zustimmung der freigewählten Vertreter des gesammten Volkes wird auch im Norddeutschen Bunde zu jedem Gesetze erforderlich sein. Durch die Bundesverfassung ist in allen Beziehung dafür gesorgt, daß diejenigen Rechte, auf deren Ausübung die einzelnen Landesvertretungen zu Gunsten der neuen Staatsgemeinschaft zu verzichten haben, in demselben Umfange der Reichsvertretung übertragen werden. Die sichere Begründung nationaler Selbständigkeit, Macht und Wohlfahrt soll mit der Entwickelung deutschen Rechtes und verfassungsmäßiger Institutionen Hand in Hand gehen.

Meine Regierung giebt sich der Zuversicht hin, daß die beiden Häuser des Landtages in richtiger Würdigung des dringenden nationalen Bedürfnisses zur schleunigen Erledigung der vorliegenden Aufgabe bereitwillig die Hand bieten werden.

Meine Herren! Der neu errichtete Bund umfaßt zunächst nur die Staaten Norddeutschlands; aber eine innige nationale Gemeinschaft wird dieselben stets mit den süddeutschen Staaten vereinigen. Die festen Beziehungen, welche meine Regierung bereits im Herbst vorigen Jahres zu Schutz und Trutz mit diesen Staaten geschlossen hat, werden durch besondere Verträge auf die erweiterte Norddeutsche Gemeinschaft zu übertragen sein.

Das lebendige Bewußtsein der süddeutschen Regierungen und Bevölkerungen von den Gefahren deutscher Zerrissenheit, das Bedürfniß einer festen natiolen Vereinigung, welches in ganz Deutschland immer entschiedener Ausdruck findet, wird die Lösung jener bedeutsamen Aufgabe beschleunigen helfen.

Die geeinte Kraft der Nation wird berufen und befähigt sein, Deutschland die Segnungen des Friedens einen wirksamen Schutz seiner Rechte und seiner Interessen zu verbürgen.

In diesem Vertrauen wird Meine Regierung sich angelegen sein lassen, jeder Störung des europäischen Friedens durch alle Mittel vorzubeugen, welche mit der Ehre und den Interessen des Vaterlandes verträglich sind.

Das deutsche Volk aber, stark durch seine Einigkeit, wird getrost den Wechselfällen der Zukunft entgegensehen können, wenn Sie, Meine Herren, mit dem Patriotismus, der sich in Preußen in ernsten Stunden stets bewährt hat, das große Werk der nationalen Einigung vollenden helfen.

Die Verlesung der Thronrede wurde an verschiedenen Stellen vom Beifall der Versammlung begleitet. Es wurde Beifall laut, als der König der Erweiterung der Beziehungen zu Süddeutschland gedachte; es erhob sich ein vernehmliches Bravo, als der König hervorhob, daß die Regierung sich angelegen sein lassen werde, jeder Störung des europäischen Friedens durch alle Mittel vorzubeugen, welche mit der Ehre und den Interessen des Vaterlandes verträglich seien; endlich wurde der Schluß der Rede, welcher die Versammlung mahnte, mit dem in Preußen in ernsten Stunde immer bewährten Patriotismus das große Werk der nationalen Einigung vollenden zu helfen, mit lautem Bravo aufgenommen.

Nachdem der König die Verlesung der Thronrede beendet, trat Graf Bismarck einen Schritt vor, und erklärte im Namen des Königs den Landtag der Monarchie für eröffnet. Der König nahm den Helm wiederum vom Haupte, verneigte sich noch dreimal zur Versammlung und schritt, gefolgt von den Prinzen,

An die deutsche Nation.

Für Ferdinand Freiligrath, für den edlen Dichter eines großen Volkes, ertönt unser Ruf. Sein Name ist bekannt, so weit die deutsche Zunge klingt, denn seine Lieder leben im Herzen unseres Volkes.

Sein Lebenslauf ist kein froher und sorgenfreier gewesen. Nach den Jahren der Bewegung, die auch ihn aus dem Stillleben herausrissen, die seinen regen Geist mächtig erfaßten, war er gezwungen, das Brod der Verbannung zu essen. Ein bitteres Loos für einen deutschen Dichter! Auf englischem Boden gelandet, belastet mit der Sorge um eine zahlreiche Familie, begann sein Kampf um die Existenz. Er hat ihn tapfer durchgeführt. Indem er sich seinem Berufe, seinen Pflichten gegen Weib und Kind ausschließlich widmen mußte, lehnte er seine Leier an die Seite und nur selten noch entlockte er ihr Töne, die dann aber hinüberklangen über den Kanal und Wiederhall fanden im deutschen Lande.

So hat er die Herzen unserer Jugend entflammt, so hat er in unser Aller Brust zu erhalten gewußt die Frische und Begeisterung für das Gute, Edle und Schöne, ohne welche der Genius unseres Volkes das hohe Ziel der Größe unseres Vaterlandes, welches heute nicht allein mehr in unseren Hoffnungen lebt, niemals erreichen würde.

Das Ziel, nach dem er unter angestrengter Arbeit strebte, hat er nicht erreicht. Nach fast zwanzigjährigen Mühen und Sorgen auf fremder Erde, am Abend seines Lebens stehend, schaut er in eine ungewisse, unsichere Zukunft.

Da wenden wir uns an die deutsche Nation. Ihre Pflicht ist es, dem ergrauten Dichter die Lebenssorgen zu erleichtern und ihm dadurch den Dank und die Anerkennung seines Vaterlandes darzubringen.

Wie oft ist unserem Volke vorgeworfen worden, daß es die Todten zu feiern, den Lebenden nicht zu huldigen weiß. —

Die eigenen Worte Freiligrath's rufen wir ihm zu:

„O lieb', so lang' Du lieben kannst!
O lieb', so lang' Du lieben magst!
Die Stunde kommt, die Stunde kommt,
Wo Du an Gräbern stehst und klagst!"

Es sei ein Weck= und Mahnruf!

Die Unterzeichneten, persönliche Freunde des Dichters aus dem Wupperthal, in welchem er einige Jahre seines Lebens verbrachte, sind zunächst zusammengetreten, um die Initiative zu einem National = Geschenke für Freiligrath zu ergreifen. Sie fordern die Freunde und Verehrer des Dichters auf, in allen Städten Spezial = Comité's zu gleichem Zwecke zu bilden, oder sich dem hiesigen Comité anzuschließen. Zugleich ersuchen wir alle Zeitungs = Redaktionen um gütigen Abdruck dieses Aufrufs und um Entgegennahme von Beiträgen.

Wir hoffen somit in den Stand gesetzt zu werden, dem verdienten Manne zu seinem Geburtstage im Sommer oder spätestens zu Weihnachten einen ansehnlichen Fond übergeben zu können — im Auftrage der Geber und im Namen des deutschen Volkes.

Barmen, im April 1867.

F. A. Boelling. Ludwig Elbers. Ernst v. Eynern. Reinh. Neuhaus. Emil Rittershaus. Ed. Schink. Karl Siebel.

— **Zur Statistik von Berlin.** Die werdende Weltstadt zählt jetzt, nach den neuesten statistischen Mittheilungen, 386 Straßen, 14 Gassen, 44 öffentliche Plätze, 14 Ufer, 13 Communikationen verschiedenen Namens, 46 Kirchen und Kapellen, darunter 3 katholische, 1 englische Kirche und — 3 Synagogen, in welchen die reichsten Einwohner Berlins ihr Gebet verrichten. Unter den schönen Künstlern zählen wir 510 Arabesken=, Architektur=, Blumen=, Dekorations=, Fresken=, Frucht=, Genre=, Geschichts=, Glas=, Landschafts= Marine= und Potrait = Maler, 210 Holz= und Stein=Bildhauer, denen 104 Kunsthändler hilf=, wenn auch nicht immer geldreich zur Seite stehen. Die edle musica wird von vielen Virtuosen der Kapellen und außerdem 246 aparten Musiklehrern gelehrt, die sich ihre und unsere Geduld sehr gering honoriren lassen. Klavierspieler, Victualienkeller, Photographen, Wein= und Bierstuben und Cigarrenhändler sind nicht zu zählen. Aerzte: allo= und hmöopatische=, Augen=, Ohren=, Wurm= und Zahn = Aerzte giebt es 836, die von 102 Heilgehülfen, 50 Apothekern und 47 Sargfabrikanten freundlichst unterstützt werden. Zu 513 Bäckern bitten 630,000 Menschen um ihr tägliches Brod. Daß wir

zum Saale hinaus, während der Präsident des Abgeordnetenhauses, Herr v. Forckenbeck rief: „Se. Majestät unser allergnädigster König, lebe hoch“ und die Versammlung dreimal mit Begeisterung in dieses Hoch einstimmte.

Die ganze Feierlichkeit hatte kaum fünf Minuten in Anspruch genommen; es wohnte derselben auf der Tribüne ein zahlreiches Publikum bei; in den Hoflogen waren indessen nur Mitglieder des diplomatischen Korps anwesend; von den Damen des königl. Hauses wurde keine bemerkt.

Zur Luxemburger Frage.

Von Wien und Paris wird heute übereinstimmend versichert, daß der Zusammentritt einer Konferenz zur weiteren Verhandlung in der Luxemburger Angelegenheit bereits gesichert sei. Angeblich soll bestimmt sein, daß die Konferenz in London tagen werde und ein französisches Blatt giebt bereits als Eröffnungstermin den 15. Mai und als Verhandlungsbasis Schleifung der Festungswerke und Neutralisation des Großherzogthums an.

Einer telegraphisch mitgetheilten Nachricht der Wiener „Debatte“ zufolge hat das preußische Kabinet in seinen Antworten an die drei Vermittelungsmächte dem Prinzip der Neutralisirung Luxemburgs zugestimmt. Dasselbe Blatt erfährt, daß die österreichischen Propositionen von Seiten der preußischen Regierung als Basis einer Verständigung angenommen worden sind und bemerkt ferner: In Folge der peremtorischen Erklärung Frankreichs, daß es keinerlei Gebietskompensation in Anspruch nehme, hat das Wiener Kabinet Konferenzen auf Grundlage der Neutralisation Luxemburgs unter europäischer Garantie vorgeschlagen. Eine natürliche Folge der Lösung, welche das Programm der in London stattzuhabenden Konferenzen zu bilden haben wird, ist die Räumung der Festung von Seite der Preußen und das Aufhören der preußischen Okkupation Luxemburgs. — Bekanntlich hat es sich von österreichischer Seite um zwei Vermittelungspropositionen gehandelt, deren eine auf Abtretung Luxemburgs an Belgien mit Gebietsabtretung eines belgischen Territoriums an Frankreich abzielte, während die andere die Neutralisirung des Großherzogthums (unter Garantie der Großmächte) verbunden mit Räumung und Schleifung der Festung zum Inhalt haben soll. Um diesen letzteren Vorschlag würde es sich demnach handeln, nachdem der erstere, nach der Darstellung offiziöser Wiener Angaben, hauptsächlich an dem Widerstand Belgiens selbst scheiterte. Ein Telegramm der „Köln. Ztg.“ aus Paris v. 28. April, besagt: „Nach authentischer Quelle ist der Friede gesichert; Preußen nimmt die Räumung Luxemburgs im Prinzipe an; die Unterzeichner des Vertrages von 1839 werden in London zu einer Konferenz Behufs garantirter Neutralität des Großherzogthums Luxemburgs zusammentreten. Morgen fängt in Berlin die Verhandlung über die von den Mächten vorgeschlagene vorherige Räumung an. Preußen will nur nach stattgefundener Konferenz räumen, und Frankreich hat sich entschlossen, nicht auf diesem Punkte zu bestehen.“ Ob die vorliegenden Nachrichten bereits in diesem Grade eine friedliche Deutung rechtfertigen, müssen wir dahin gestellt sein lassen, jedenfalls scheint daran nicht zu zweifeln, daß zunächst eine Phase diplomatischer Verhandlungen in der Luxemburger Frage eintreten wird, und daß die Möglichkeit einer friedlichen Verständigung in Aussicht gewonnen hat.

— Die letzten Nachrichten (v. 30. April) lauten friedlich. Aus Paris wird telegraphisch gemeldet, daß der heutige „Moniteur“ hinweisend auf die Besorgnissen wegen Luxemburger Frage, die Nothwendigkeit der bisherigen Rüstungen constatirt, weil die Armee wegen der im Jahre 1865 stattgehabten Reductionen unter den Normal-Effectivbestand gekommen sei. Ferner meldet der „Moniteur“, daß die neuesten Friedens-Nachrichten den Kaiser bestimmt hätten, die angeordneten Rüstungsmaßregeln einzustellen, um den Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens nicht zu widersprechen. Es seien in Folge dessen die Pferde-Einkäufe auf das Nothwendigste beschränkt worden und die einberufenen Urlauber blieben in ihrer Heimath.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin. Ueber die Reise des Hrn. Garnier-Pagés, der gegenwärtig mit den Herren Herold Dufleur aus Paris seit einigen Tagen unter uns weilt, äußert sich die hier erscheinende „Lib. Corr.“ wie folgt: „Unter den guten Zeichen in Bezug auf die Stimmung des französischen Volkes müssen wir des Herrn Garnier-Pagés nach Deutschland in diesem Augenblick eine hervorragende Stelle zuerkennen. Herr Garnier-Pagés ist ein hervorragendes Mitglied der Opposition in der französischen Kammer und war 1848 nach der Februar-Revolution eine Zeit lang Mitglied der provisorischen Regierung. Er hatte damals einen wesentlichen Antheil an der glücklichen Politik, welche den durch die Revolution erweckten Thatendrang des Volkes auf die Umgestaltung der inneren Verhältnisse wies und verhinderte, daß die Heere Frankreichs sich in Kriegszügen über die Grenzen ergossen. Herr Garnier-Pagés ist dieser Politik immer und unter allen Umständen treu geblieben und auch noch in der letzten großen Debatte der französischen Kammer, in welcher Thiers noch die alte französische Politik Richeliens, Ludwigs XIV. und Napoleons, welche die Schwächung der Nachbarn und die Erhaltung der Kleinstaaterei in Deutschland und Italien verlangt, so hoch erhoben hat, ist Garnier-Pagés energisch mit seinem Friedensprogramme und seinem Protest gegen Militärwirthschaft und Territorialkriege aufgetreten. Er hat sich offen als Freund der Einheit Deutschlands und Italiens erklärt und hat in einem freien und einigen Deutschland und Italien die beste Garantie für einen dauernden Frieden Europas erkannt. Garnier-Pagès ist vorgestern (26. April) hier in Berlin angekommen, um über die Stimmung Frankreichs, besonders aber der Pariser Geschäfts- und Arbeiterbevölkerung Aufklärungen zu geben, die der Sache des Völkerfriedens so günstig sind. Garnier-Pagès versichert, daß der ganze Kriegslärm rein künstlich sei, daß das Volk Volk von Paris mit Erstaunen und mit Unwillen auf das Gebahren der Zeitungspresse sieht und daß in all dem Lärm nur Eins Eindruck auf die Bevölkerung mache, nämlich die immer wiederholte Lüge, daß das deutsche Volk und besonders die freisinnige Partei den Krieg mit Frankreich betreibe. Niemand ist besser in der Lage als Garnier-Pagés und seine Freunde, die Stimmung des Pariser Volkes zu kennen und Niemand kann mehr geeignet zu einer solchen Friedensmission von Volk zu Volk sein, als er. Die Herren haben hier natürlich unter den freisinnigen Politikern das freundliche Entgegenkommen gefunden, auf das sie in solcher Mission so gerechten Anspruch haben, und sie werden sich hier schnell überzeugen können, wie schwer man ihre Landesleute täuscht, wenn man unserem Volke einen Kriegsdurst nachsagt.“

— Von Seiten des hiesigen Wahlvereins wird dem Landtags-Abgeordneten für Breslau, Präsidenten von Kirchmann, folgende Adresse durch den zeitigen Vorsitzenden des Wahlvereins, Hrn. Laßwitz, der sich ebenfalls als Abgeordneter nach Berlin begiebt, morgen überreicht werden: „Hochgeehrter Herr! Durch Urtheil des Ober-Tribunals sind Sie aus dem Staatsdienst entlassen worden. Gestatten Sie uns, Ihnen unsere innigste Theilnahme und zugleich von Neuem unser Vertrauen kund zu geben, welches wir Ihnen, dem Vertreter der Hauptstadt Schlesiens, mehrfach bewiesen haben, und auch, wie wir hoffen, in Zukunft zu beweisen in der Lage sein werden. Dem Staatsdienst entzogen, sind Sie, Hochgeehrter Herr, in erhöhtem Grade dem Dienst des Volkes gewonnen worden.‘, (Folgen die Unterschriften.) Die Widmung lautet: „Unserm Abgeordneten Herrn v. Kirchmann zum Zeichen unserer unveränderlichen Hochachtung und Ergebenheit.“ Diese Adresse ist in der elegantesten Ausstattung in Gold- und Buntdruck aus dem artistischen Institut des Herrn M. Spielel, Ring 46, hervorgegangen und legt dieselbe wiederum Zeugniß von den vortrefflichen Leistungen der genannten Anstalt ab. Das Exemplar war eingelegt in einem musterhaft gearbeiteten Maroquin-Umschlag mit Goldpressung, was dem Ganzen ein entsprechend feines Aeußere verlieh.

— Der „Temps“ veröffentlicht nachstehende Adresse, welche die internationale Arbeiter-Association in Paris als Antwort an die Berliner Arbeiter erlassen hat:

„Berliner Arbeiter! Mit Freuden haben wir Euren Friedensgruß entgegengenommen. Wie Ihr, wollen wir nur Frieden und Freiheit. Als Bürger lieben wir allerdings unser Mutterland, aber wann der Geist der Vergangenheit die Vorurtheile zu verewigen sucht, wann die Anbeter der Gewalt den Nationalhaß neu erwecken wollen, dann, Arbeiter, sollen wir nie vergessen, daß die Arbeit, die uns Alle solidarisch verbindet, sich nur durch Frieden und Freiheit entwickeln kann. Es handelt sich nicht darum, mit den Waffen die Nationalität eines Fetzen Landes zu entscheiden, sondern unsere Bemühungen zu einigen, damit daselbst die Billigkeit herrsche. Haben wir nicht genug gegen die Ursachen des Elends und der Leiden, gegen unverdientes Unglück anzukämpfen, ohne mit eigenen Händen auch noch zerstören und zu verwüsten, indem wir das Land urbebaut, die Maschine unthätig lassen. Sieger oder Besiegte werden wir immer die Opfer sein. Arbeit ist die Pflicht und das Recht, ist das Gesetz des modernen Menschen. Der Krieg zwischen Völkern kann nur als ein Bürgerkrieg, als ein Rückschritt der Civilisation betrachtet werden. Ihr Arbeiter Deutschlands und Frankreichs! wir haben wahrlich nicht zu viel an Kraft und Energie, um uns Angesichts der Arbeit und des Austausches zu organisiren. Wir wollen Frieden und Freiheit! Frieden, um zu erzeugen und umzutauschen; Freiheit, um zwischen uns immer innigere, friedlichere Beziehungen herzustellellen, denn in dem Maße wir uns bessern können, werden wir uns besser kennen, werden wir uns höher schätzen. Berliner und deutsche Brüder! Im Namen der allgemeinen Solidarität, welche die internationale Association anruft, tauschen wir mit Euch den Friedensgruß, der aufs Neue den unlöslichen Bund der Arbeiter stiften soll. Für die Pariser Commission

Tolain, Fribourg, Varlin.“

Frankreich.

— Der „Constitutionel“ giebt heute ein treues Bild von den Gesinnungen der französischen Regierung, insofern sich wenigstens nach den Aeußerungen und Ansichten, wie sie in kompetenten Kreisen laut werden, ein solches geben läßt. Man will Friede und Freundschaft mit Preußen, hält aber fest an seinem „guten Recht“, und unter diesem guten Recht versteht man die Räumung der Festung Luxemburg von Seiten Preußens. Diese Forderung tritt zwar nur verhüllt auf, bei der gegenwärtigen Erregung der öffentlichen Meinung kann aber das Tuilerienkabinet, selbst wenn es wollte hiervon nicht mehr zurücktreten. Nur über den Zeitpunkt, wann eine derartige Räumung zu geschehen hätte, würde man allem Anscheine zufolge mit sich handeln lassen. Die Mittheilungen, die in den Blättern über die Vorschläge der vermittelnden Mächte zu lesen sind, sollen gänzlich unbegründet sein, da bisher noch keine vollständige Einigung erzielt worden ist. England, Oesterreich und Rußland beabsichtigen, eine in Fassung und Form identische Note in Berlin zu überreichen, und es wird wohl nur noch zu den ersteren beiden Mächten formulirten Vorschlägen die Zustimmung des Petersburger Kabinets erwartet, um dieselben dann zur Grundlage einer Note zu machen. — Man spricht davon, das die Regierung mit der Absicht umgehe, im Falle daß die Situation eine gefahrdrohende Wendung nehmen sollte, dem General Changarnier ein Kommando anzubieten, und glaubt, daß dies ein politischer Meisterzug wäre, weil hierdurch konstatirt werden würde, daß dem Auslande gegenüber alle Parteien in Frankreich sich um das gegenwärtige Regime schaaren. In militärischen Kreisen sieht man die Sache aber in einem ganz andern Lichte, und meint, daß General Changarnier, abgesehen von seinem hohen Alter — er hat bereits das 74. Lebensjahr überschritten — bisher nur im Guerillakrieg geglänzt und niemals unter seiner Führung mehr als 4000 Mann gehabt hätte; daß derselbe ferner der Armee entfremdet sei, und daß seine Reaktivirung um so größere Bedenken erregen müßte, weil diese Kombination von den Orleanisten ausgeheckt worden sei. — Der mexikanische General Almonte ist nach London gereist, um das Schreiben, welches ihn als bevollmächtigten Minister des Kaisers Maximilian am Londoner Hofe akreditirt, der Königin Viktoria zu überreichen. Aus Sparsamkeitsgründen ist nämlich General Almonte an vier verschiedenen Höfen zum Gesandten ernannt worden.

— Den Prinzen Napoleon schickt die Fama mit einer geheimen Sendung nach Florenz, um das italienische Cabinet zu einem Schutz- und Trutzbündniß zu bewegen. — Die Kriegs-Hetzereien der „Liberte“, „France“, „Patrie“ 2c. dauern fort. „Temps“, „Journal des Debats“, Gazette de France“ und „Avenir national“ indeß treten gegen dieses Kriegsgeschrei auf und greifen Girardin an. Der „Temps“ weist darauf hin, wie thöricht es sein würde, wegen eines Gebietes von 200,000 Einwohnern einen Brand zu entzünden, der Industrie und Handel vielleicht für ein halbes Jahrhundert ruiniren würde.

Spanien.

— In wohl unterrichteten Kreisen steht man in Besorgniß vor einer Schilderhebung der progressistischen Partei; dem Pronunciamento sollen französische Einflüsse nicht fremd sein und die Generale Prim und O'Donnel ihren Beistand zugesagt haben; außer Dulce soll sogor Narvaez, dessen Stellung nicht mehr die festeste ist, nicht abgeneigt sein, dem Unternehmen sich anzuschließen. Das Programm ist: Nöthigung der Königin zur Abdankung, Ernennung des Königs zum Regenten und des Herzogs von Tetuan zum Gouverneur.

Provinzielles.

Pelplin, den 16. April. (Gr. Ges.) Da trotz der vielfachen dringenden Anträge der Lehrer und selbst des Abgeordnetenhauses um Besserstellung der bedrängten Lage der Hinterbliebenen verstorbener Elementarlehrer eine ausreichende Abhülfe Seitens des Unter-

---

etwas d'rauf kriegen, dafür sorgen 161 Butterhandlungen und 86 Fleischwaarenhandlungen. 170 Conditoren und 34 Bonbonfabrikanten versüßen das Bittere (und den Bittern), so wie von den andern Menschen hinnehmen müssen. Für unsere durstigen Kehlen sorgen 58 Brauer. Unsere Fonds können wir bei 306 Banquiers wechseln. Es giebt 342 Menschen in Berlin, die uns einseifen und barbieren. Was 101 Buchdrukker auspressen, wird von 540 Buchbinder gebunden und von 256 Buchhändlern verkauft. Krebshändler giebt es nur 4 hier. In 166 Leihbibliotheken kann man die ersten Schriftsteller täglich für 1 Sgr. haben. Für den Spiritualismus sorgen 202 Destillateure, für den Materialismus wird an allen Ecken und Enden gesorgt. Für die berühmte Gastfreiheit Berlins zeugen u. A. 650 Cafetiers und Restaurateure und 1364 Schänk- und Speisewirthe. Woher so viele Junker hier ihre Sporen haben, begreift man nicht, da nur 5 Sporenmacher existiren, die noch dazu bürgerlich sind. Um alles niedere Ungeziefer zu beseitigen, sind 11 Kammerjäger beschäftigt. 610 Kleiderhandlungen und 3102 Schneider machen Leute, und 2762 Schuhmacher sorgen dafür, daß wir uns beim Fortschritt nicht erkälten und verletzen. 3 Königl. Leihämter sind so gütig, gegen 10 Procent und gegen Pfänder der Ehrlichkeit uns etwas Geld zu borgen; außerdem giebt es noch 32 Privat-Pfandleihen, in denen Nehmen noch viel seliger ist als Geben. Wieviel Personen es in Berlin giebt, die beständig in Wechsel machen, ist nicht anzugeben, dagegen ist die Zahl der Blutegelhändler festgestellt: es sind 7. Trotzdem in der Stadt der Intelligenz den Geist der Presse mit dem Zollstock gemessen wird, haben wir nur 2 Zollstockverfertiger. Fleckenreiniger giebt es 9. Droschken haben wir 3200, von denen 6 anständige Fuhrwerke sind. Die Halbe Welt besteht aus 17,000 verschämten und 17,000 unverschämten Individuen. Wer's nicht glaubt der zähle selbst.

richtsministeriums auch nicht einmal in weiter Ferne zu erwarten stand, so hatte eine hierselbst im Jahre 1864 abgehaltene Versammlung katholischer Lehrer beschlossen, unter Protection und mit pekuniärer Beihülfe der bischöfl. Behörde und der Geistlichkeit, eine durch feste Jahresbeiträge und sonach auch feste Unterstützungen bedingte Wittwen- und Waisen-Unterstützungskasse unter dem Titel „Joseph-Verein" zu gründen. Die Lehrer sämmtlicher Inspectionsbezirke hatten den bereitwilligsten Beitritt erklärt und sowohl der Herr Bischof v. d. Marwitz, wie die Pfarrer der ganzen Diözese Culm hatten in wahrhaft generöser und von der Lehrerschaft mit Dankbarkeit begrüßter Weise eine recht bedeutende finanzielle Beihülfe zugesichert. Es fehlte dem Verein nur noch die staatliche Concession, welche inzwischen nachgesucht war.

Nachdem nun die Statuten nebst den Bestätigungsanträgen beinahe zwei Jahre hindurch den betreffenden Regierungen und Ressortministern vorgelegen haben, und die Lehrer und noch mehr die darbenden Wittwen und Waisen täglich das Inslebentreten des besagten Vereins mit Sehnsucht erwarteten, kommt endlich nach ermüdendem Hoffen und Harren und ebenso zu größtem Erstaunen wie zum Leidwesen der Betheiligten ein „non possumus" aus Berlin. Die Concession wird versagt. Es wird den Schulmeistern also nicht einmal freigestellt, ihre sauer ersparten Groschen in beliebiger Art und Weise den Nothleidenden ihrer Amtsbrüder zuzuwenden. Wie wir hören, soll das Ministerium dem Herrn Bischof bemerklich gemacht haben, daß es den Lehrern nach dieser Ablehnung nur überlassen werden könne, zur Erlangung größerer Unterstützungssummen höhere Jahresbeiträge an die bestehende sogenannte „königliche Departements- Wittwen- und Weisen-Kasse" zu zahlen. Das Schlimmste hierbei ist aber nun, daß die Lehrer zu dieser unter ausschließlicher Leitung des Staats stehenden Kasse schon deswegen keinen rechten Zug haben, weil ihnen auch nicht die geringste Einsicht und Einwirkung auf die Verwaltung der Fonds eingeräumt wird. Auch die Lehrer haben es glücklicherweise begriffen, daß für ein patriarchalisches Verwaltungs-System die Zeiten längst dahingeschwunden sind.

Elbing. Am 24. April lief von der Werft der Maschinen-Fabrik der Herren Retke u. Mitzlaff der erste eiserne Schraubendampfer mit zwei Schrauben glücklich vom Stapel. Das hier noch neue System der Anwendung von zwei Schrauben gestattet flachgehenden Dampfern von großer Tragfähigkeit eine verhältnißmäßig größere Maschinenkraft zu geben, als dies bei nur einer Schraube möglich ist, wodurch eine größere Geschwindigkeit und Zugkraft des Schiffes erzielt wird. Dieser Dampfer soll auf der Fahrt zwischen Königsberg und Danzig zur Beförderung von Ladung und zum Bugsiren Verwendung finden. Es ist zu erwarten, daß diese nützliche Klasse von Fahrzeugen sich bald vermehren wird.

— Unsere Kaufmannschaft hat gestern ihr neues an der Ecke der Schmiedestraße und des Alten Markts sehr günstig gelegenes Börsenlokal feierlich eingeweiht. Mittags durch eine Rede des Vorstehers, Abends durch ein Festessen. Außer den Mitgliedern der Corporation steht der Besuch der Börse gegen einen Jahresbeitrag von 2 Thlr. auch anderen Geschäftsmännern frei, der große Saal des oberen Stockwerks wird außerdem zu den Versammlungen des kaufmännischen Vereins benutzt werden. Ob der Charakter des hiesigen Geschäfts ein solches Börsenlokal wünschenswerth macht, ob der starke Besuch, dessen die neue Schöpfung sich in den ersten Tagen natürlich erfreute, anhalten wird, ist eine Frage, die erst die Erfahrung der Zukunft beantworten kann.

Bromberg. Das große Wasser der Weichsel, das seit einigen Tagen im Fallen ist, hat in den benachbarten Niederungen bedeutenden Schaden angerichtet. Das ungünstige Wetter hat hier die Feldarbeiten sehr aufgehalten. — Die Kartoffeln kosten schon 25 Sgr., und sie sollen noch theurer werden. — Auch die Preise des Getreides steigen.

Lokales.

— **Aus unserem Kreise** wird uns mitgetheilt, daß die Feldarbeiten in Folge des anhaltenden Regens noch sehr zurück sind. Kartoffeln, welche nebenbei bemerkt zur Zeit 25—27 Sgr. pro Scheffel auf dem hiesigen Wochenmarkte preisen, konnten nur auf leichtem Boden gesetzt werden.

— **Vereinswesen.** Nach Mittheilung der „Gaz Toruńska" hatte am Sonntag d. 28. April eine Versammlung behufs Gründung eines zweiten Vorschußvereins für die Stadt Thorn und ihre Umgegend im Schützenhaussaale statt. Das von Herrn Kreisrichter a. D. M. Lyskowski redigirte Statut wurde angenommen und meldete sofort die Mehrzahl der Anwesenden ihre Mitgliedschaft an. Ferner beschloß die Versammlung den Druck des Statuts, sowie, daß am Sonntag d. 12. d. M. eine zweite Versammlung zur Wahl des Vorstandes und der Ausschußmitglieder statthaben soll.

— **Handwerkerverein** Am Donnerstag d. 2. d. Mts. letzte Versammlung vor Beginn der Sommerferien. Vortrag des Herrn Dr. Brohm: **Geschichtliches über Luxemburg**

— **Eisenbahn-Angelegenheiten** Der „Gr. Ges." berichtet aus Graudenz v. 27. v Folgendes: Dieser Tage ist dem hiesigen Magistrate durch Se. Exc. den Herrn Oberpräsidenten Abschrift eines Rescripts des Herrn Handelsministers zugegangen, aus welchem sich die erfreuliche Gewißheit ergiebt, daß in Wirklichkeit die Vorarbeiten für eine Bahn Bromberg-Insterburg, die über Graudenz führen soll, Seitens der Staatsregierung angeordnet sind. Soviel darüber verlautet, besagt das Rescript, welches das Datum des 6 April trägt, daß es angemessen erscheine, das Project einer Verkürzung der Ostbahn mit den Projecten für Anlage einer Bahn durch das Binnenland der Provinz Preußen zu combiniren. Die Linie Bromberg-Fordon-Insterburg empfehle sich aus strategischen Gründen nicht, und es bleibe daher nur die Wahl zwischen den Linien Thorn-Insterburg und Bromberg-Terespol-Graudenz Insterburg. Der letzteren Lienie, mit festem Uebergang über die Weichsel bei Graudenz, gäbe das Handelsministerium den Vorzug, weil eine Bahn Thorn-Insterburg mit einer Fortsetzung nach Posen den Verkehr der Ostbahn zu sehr beeinträchtigen würde. Der Handelsminister hege die Ansicht, schon im Herbste dem Reichstage eine Vorlage über diese Bahn zu machen.

Wie wir beiläufig erfahren, ist mit den erforderlichen Vorarbeiten für die Strecke Terespol-Graudenz der Bauführer Herr Siewe aus Bromberg beauftragt.

— **Theater** Am Dienstag d. 30. d. Mts. gaben die Frau Stella und Herr Ringe die zweite und letzte Abendunterhaltung und fanden ihre Leistungen denselben lebhaften Beifall wie am v. Sonntag.

— **Lotterie.** Bei der am 29. d. fortgesetzten Ziehung der 4 Klasse 135. Kgl. Klassen-Lotterie fiel der 2. Hauptgewinn von 100,000 Thlr. auf Nr. 64,050. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 10,455, 11,503 und 46,679.

43 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1716, 8029, 10,609, 14,747, 19,287, 20,085, 21,745, 21,940, 23,595, 25,575, 27,865, 27,944, 28,040, 28,972, 30,807, 31,433, 31,877, 32,777, 33,046, 37,665, 38,206, 40,795, 45,484, 47,074, 47,143, 49,362, 50,883, 54,637, 56,316, 60,751, 63,773, 65,257, 66,204, 67,584, 69,032, 70,077, 77,143, 84,952, 85,582, 87,563, 88,541, 88,835 und 91,920,

Bei der am 30. v. fortgesetzten Ziehung fielen 4 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 48,240, 50,955, 55,159 und 92,759. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 35,285 und 68,293.

49 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 78, 4239, 5005, 5565, 5647, 5970, 7180, 9228, 9464, 13,272, 15,422, 17,211, 18,105, 19,003, 19,496, 22,052, 22,383, 24,410, 26,379, 26,566, 27,981, 29,221, 29,224, 29,797, 30,034, 31,557, 34,158, 34,766, 37,003, 39,699, 47,754, 50,630, 53,655, 54,733, 55,322, 56,623, 56,786, 57,487, 60,027, 63,040, 64,458, 68,049, 75,949, 76,261, 77,970, 78,092, 81,448, 92,580, und 92,926.

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnisch-Papier 27½ pCt. Russisch-Papier 27 pCt. Klein-Courant 20—25 pCt. Groß-Courant 11—12 pCt. Alte Silberrubel 10—13 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 13—15 pCt. Neue Kopeken 125 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 30. April. Temp. Wärme 7 Grad. Luftdruck 28 Zoll — Strich. Wasserstand 10 Fuß 4 Zoll.
Den 1. Mai. Temp. Wärme 7 Grad. Luftdruck 27 Zoll 11 Strich. Wasserstand 9 Fuß 5 Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Nach den im Amtsblatt Nr. 51 pro 1850 bekannt gemachten Bestimmungen vom 20. Oktober 1850 über das Verfahren bei Einberufung der Reserven und Landwehrmannschaften zu den Fahnen im Fall der Mobilmachung der Armee ist angeordnet:

§ 8. Häusliche, gewerbliche und Familienverhältnisse können nur ausnahmsweise insoweit berücksichtigt werden, als durch sie vorübergehend die einstweilige Zurückstellung hinter die 7. Klasse des ersten Aufgebots bedingt werden kann. Die hierdurch gebildete Klasse der Unabkömmlichen kann Mannschaften aller Jahrgänge der Reserve und Landwehr ersten Aufgebots enthalten, welche unter sich ebenso wie die Unabkömmlichen rangieren, und auf die nur in dem Fall nach Maßgabe des Bedarfs zurückgegriffen wird, wenn die vorstehenden Klassen erschöpft sind, eine Wiederentlassung und vorläufige Befreiung einzelner Individuen dieser Klasse vom Dienst kann nur ausnahmsweise auf Grund einer im Wege der Reklamation herbeigeführten besondern Verfügung der oberen Provinzialbehörden eintreten.

§ 9. Die im § 8 erwähnten Berücksichtigungen sind nur zuläßig;

1) Wenn ein Mann als der einzige Ernährer für den arbeitsunfähigen Vater oder seiner Mutter, mit denen er die nämliche Feuerstelle bewohnt, zu betrachten ist und ein Knecht oder Geselle nicht gehalten werden kann, auch durch die gesetzlich den Familien der Reserve- und Landwehrmannschaften zu gewährenden Unterstützungen der dauernde Ruin des älterlichen Hausstandes bei der Entfernung des Sohnes nicht zu beseitigen ist.

2) Wenn ein Wehrmann das 30. Lebensjahr erreicht hat, oder einem der beiden ältesten Jahrgänge des ersten Aufgebots angehört, als Grundbesitzer, Pächter oder Gewerbetreibender, oder als Ernährer einer zahlreichen Familie, selbst beim Genuße der gesetzlichen Unterstützung, seinen Hausstand und seine Angehörigen durch die Einberufung dem gänzlichen Verfall preisgegeben würde.

3) Wenn in einzelnen dringenden Fällen die Zurückstellung eines Mannes, dessen geeignete Vertretung auf keine Weise zu ermöglichen ist, im Interesse der allgemeinen Landeskultur und der National Oekonomie für nachweislich nothwendig erachtet wird.

Die im § 8 bezüglichen Individuen, welche die vorgeschriebenen Meldungen unterlassen, oder sich anderweit der Controlle der Landwehrbehörden entzogen haben, haben auch in den vorgenannten Fällen keinerlei Anspruch auf Berücksichtigung.

§ 10. Die Reserve- und Landwehrmannschaften, welche auf Berücksichtigung Anspruch machen, haben ihre desfalsigen Gesuche bei dem Gemeindevorstande anzubringen, welcher dieselben unter Zuziehung einiger zuverlässiger Wehrmänner zu prüfen und nach Maßgabe des Befundes darüber eine an den Landrath einzureichende Nachweisung aufzustellen hat, aus der nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Bittsteller, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände ersichtlich sind, wodurch eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann.

Unter Republikation vorstehender Bestimmungen bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Klassification der Reserve- und Landwehrmannschaften der diesseitigen 12. Compagnie nach Beendigung der Musterung der Heerespflichtigen Seitens der Kreis-Ersatz-Commission und zwar für die hiesige Stadt und deren Vorstädte

im Schützenhause hierselbst d. 24. Mai c.

stattfinden wird.

Indem die betr. Reserve- und Landwehrmannschaften hiervon in Kenntniß gesetzt werden, fordern wir dieselben auf, ihre etwaigen Reklamationsgesuche spätestens bis zum 6. Mai c. unfehlbar zur weitern Veranlassung bei uns einzureichen, auch werden die Betheiligten angewiesen, sich am Klassificationstermine den 24. Mai c. der Kreis-Ersatz-Commission in Bezug auf die angebrachten Reklamationen noch besonders selbst vorzustellen.

Thorn, den 27. April 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die auf 1309 Thlr. 15 Sgr. veranschlagte Ausführung der Tischlerarbeiten zu dem Bau der neuen Bürgerschule soll dem Mindestfordernden im Wege der Submission übertragen werden und liegen die Submissions-Bedingungen und Zeichnungen in unserer Registratur zur Ansicht aus. Submissions-Offerten sind bis zum

9. Mai cr.

einzureichen, an welchem Tage Nachmittags 3 Uhr die Eröffnung der eingegangenen Offerten erfolgen wird. Gleichzeitig bemerken wir, daß die Lieferungs-Termine verlängert worden sind.

Thorn, den 29. April 1867.

Der Magistrat.

Heute Abend den 1. Mai

Harfenconcert

wozu ergebenst einladet.

H. Stiasny.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich von Berlin die neuesten Façons für Frühjahrs- und Gesellschafts-Toiletten mitgebracht.

Marie Breland,
Modistin.

Für die Typhuskranken in Podgurz sind bei Unterzeichneten ferner eingegangen: von S. K. 10 Sgr. — E. S. 2 Thlr. — Ungenannt 2 Thlr. — Küster Dröse 15 Sgr. — v. S. 1 Thlr. — Frl. Dröse 1 Thlr. — Fr. Mühsam 1 Thlr. und Hemden. — Ungenannt 1 Thlr. und 1 Flasche Fruchtsaft. — Max Feldt in Kowros 2 Thlr. Summa 171 Thlr. 5 Sgr. — E. Brehland-Grodno 6 Scheffel Kartoffeln und 3 Scheffel Erbsen. — v. S. verschiedene Kleidungsstücke. — Raschke 19½ Pfd. Wurst, Leib- und Bettwäsche.

Adolph. Heins. L. Hesselbein. Lambeck. Lesse. Lindau. G. Prowe.

Bei Husten und katarrhalischen Leiden

in meiner Familie und namentlich gegen sehr heftigen Keuchhusten meiner Kinder hat sich der L. W. Egers'sche Fenchel-Honig-Extract so auffallend wirksam bewährt, daß ich dies gern öffentlich kundgebe. Ich bemerke noch, daß früher angewandte Mittel, darunter auch eine Nachahmung des L. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extracts nicht den mindesten Erfolg zeigten. Es ist dies meiner Ueberzeugung nach ein deutlicher Beweis für die besondere Güte des echten Fenchel-Honig-Extracts aus der Fabrik von L. W. Egers.

Breslau. G. Sommer, Königl. Polizei-Sergeant.

Die alleinige Niederlage des ächten Schlesischen Fenchel-Honig-Extracts aus der Fabrik von L. W. Egers in Breslau ist nur zu haben bei **C. W. Klapp** in Thorn.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Grosse Capitalien Verloosungen

von über 4 Millionen 800,000 Mark.

Beginn der Ziehung am 13. 14. 15. d. Mts.

Die Königl. Preuss. Regierung gestattet jetzt das Spiel der **Hannov.** und **Frankf. Lotterie.**

Nur 2 Thaler

kostet ein **halbes Staats-Original-Loos** und **4 Thlr.** ein **Ganzes** (keine Promesse) aus meinem Debit und werden solche auf **frankirte** Bestellung gegen Einsendung des **Betrages**, oder **gegen Postvorschuss** selbst nach den **entferntesten** Gegenden von mir versandt.

Es werden **nur** Gewinne gezogen.

Die **Haupt-Gewinne** betragen Mark **250,000 - 225,000 - 150,000 - 125,000**, 2 à 100,000, 2 à 50,000, 30,000, 2 à 25,000, 3 à 20,000, 4 à 15,000, 2 à 12,500, 2 à 12,000, 4 à 10,000, 2 à 8000, 7500, 3 à 6000, 8 à 5000, 4 à 4000, 7 à 3750, 10 à 3000, 95 à 2500, 60 à 2000, 6 à 1500, 5 à 1250, 4 à 1200, 221 à 1000, 5 à 750, 226 à 500, 6 à 300, 235 à 250, 105 à 200, 10,600 à 117, 8423 à 100 Mark u. s. w.

Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende **sofort** nach Entscheidung.

Meinen Interessenten habe **allein** in **Deutschland** bereits **22 Mal das grosse Loos** ausgezahlt.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

Einen kleinen Frachtwagen, einen Arbeitswagen und eine Britschke verkauft

Gustav Weese.

Einen Lehrling nimmt an

F. Senkpeil,
Bäckermeister, Breitestraße.

Als passend. Confirmationsgeschenk

empfehle ich das in meinem Verlage erschienene

Thorner Gesangbuch.

Dasselbe ist sowohl auf gewöhnlichem als auf feinem Velin-Druckpapier in allen möglichen Einbänden zu haben und zwar zu 15 Sgr., $17^{1}/_{2}$ Sgr. ohne Goldschnitt, zu 1 Thlr. 5 Sgr. mit Goldschnitt und reicher Deckelvergoldung, zu 1 Thlr. 15 Sgr. in Leder mit Goldschnitt und reich vergoldet. Feinste Einbände zu 2 Thlr. 10 Sgr. bis 3 Thlr. 15. Sgr. (Sammet-Einbände.)

Ernst Lambeck.

Kleesaamen

roth, weiß und gelb, französ. Lucerne, Thymothe, Rheygras 2c., von vorzüglich frischer Qualität, empfiehlt billigst

Moritz Meyer,
Thorn.

50,000 gute Mauersteine verkauft billig

C. Kammler, Leibitsch.

Die **Lambeck'sche Musikalienleihanstalt** Altstädt. Markt Nr. 289 bestehend aus 6300 Nummern wird im Laufe d. J. noch um einen bedeutenden Nachtrag von mindestens 2000 Nummern vergrößert. Jahres-Abonnements und kürzere werden täglich entgegengenommen.

Bleichwaaren

für die **anerkannt besten schlesischen Rasenbleichen** übernehme auch dieses Jahr wieder für Hrn. **Fried. Emrich** in Hirschberg und bitte um recht zeitige Einlieferung.

Thorn **C. W. Klapp.**

Wichtige

Anzeige für Bruchleidende.

Wer die vortreffliche Kurmethode des berühmten Schweizer Bracharztes, Krüsi-Altherr in Gais, Kanton Appenzell, kennen lernen will, kann bei der Exped. dieses Blattes ein Schriftchen mit Belehrung und vielen **100** Zeugnissen in Empfang nehmen.

Meine Wohnung ist jetzt im Hause des Herrn **Kostro** neben Hôtel Copernicus, und bitte ich das geehrte Publikum, mich in meinem Fach mit jeder Art Bestellung beehren zu wollen, da ich bestrebt bin zu auffallend billigen Preisen prompt und gut jede Arbeit zu effectuiren. Herrenstiefel werden von heute ab mit 20 Sgr. besohlt, Reparaturen schnell und billig ausgeführt.

David Lilienthal.
Schuhmachermeister.

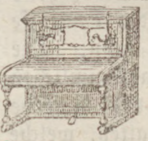
Kachelöfen mit Schmelzglasur

in feinweiß à 24 bis 26 Thlr., weiß à 18 bis 20 Thlr., hellgrau 12 bis 15 Thlr., sowie **Kamine und Kaminöfen sind vorräthig und empfiehlt**

Gustav Lange, Ofenfabrikant in Cüstrin
kurze Vorstadt an der Oder, Warthe und Ostbahn.

Täglich Bowle von frischem Waldmeister, auch in Flaschen vorräthig.

A. Mazurkiewicz.



Berliner Pianinos,

vorzügliche alte Violinen, Violen und Cellos, sowie alle Arten von Musik-Instrumenten, zu Kauf und Miethe, ital. u. deutsche Saiten 2c. 2c. empfiehlt die Instrumentenhandlung von

C. Lessmann.
Kl. Gerberstraße 81.

Ich bin willens meinen Laden, worin seit 20 Jahren ein Schank- und Material-Waaren-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben wurde, nebst Wohnung, Zubehör, Remise und Stallung, vom 1. Oktober d. J. auf mehrere Jahre zu verpachten.

J. Lewinsohn,
Neustädter Markt Nr. 215.

In meiner Collecte sind noch zu haben **Loose zur Hannoverschen Lotterie.**
Ziehung der 1. Classe am 13. Mai.

C. W. Klapp.

Von Hamburg nach Thorn

werden Güter per Dampfer von Hamburg nach Stettin in 3 Tagen Lieferzeit, und durch die Kähne des Schiffseigner Herrn Ludwig Klotz von Stettin nach Thorn, zur festen Durchfracht von **19 Sgr.** pro Ctr. bis auf Weiteres befördert.

Näheres bei { **L F. Mathies & Co.** in Hamburg. / **Rud. Christ. Griebel** in Stettin.

Ein alter Schreibsekretair ist für 3 Thlr. zu verkaufen, am Bromberger Thor 234.

Maitrank

von Gebirgskräutern täglich frisch bei

Carl Schmidt.

Ziehung am 13. Mai.

Königlich Preußische Hannoversche Lotterie-Loose

1. Classe ¼ Loose à 1 Thlr. $2^{1}/_{2}$ Sgr. verkauft

Jacob Goldschmidt,
Thorn Breitestraße 83.

Die Union,

allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital 3 Millionen Thaler,

wovon	Thlr. 2,509,500	in Aktien emittirt sind
Reserven ult. 1866	„ 343,701.	
	Thaler 2,853,201.	

Die Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden **zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.**

Jede Auskunft über dieselbe wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten, welche gleichzeitig Agenten **der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** sind, die mit **der Union** in engster Verbindung steht.

Fr. Utecht, Kreisthierarzt in Briesen.
Ed. Eitner, Kaufmann in Culm.
Steiner, Maurermeister in Culm.
Rud. Röthe, Buchhändler in Graudenz.
Joh. Klatt, Maurermeister in Neuenburg.
Brunck, Kreisgerichts-Sekretair in Schwetz.
Ed. Dembeck, Kreisger.-Sekret. in Strasburg.
Justus Wallis, Buchhändler in Thorn.
C. Zimmermann, Kreistaxator in Culmsee.

Der **Handschuhmacher-Begräbniß-Verein** hat 200 Thlr. leihweise zu vergeben.



Ein junger Mensch mit einer guten und correcten Handschrift findet bei mir sofort ein Unterkommen.

Kroll, Justizrath.

Schönes trockenes Birkenholz I. Klasse, die Klafter zu 5 Thlr. $22^{1}/_{2}$ Sgr. hat zu verkaufen

Johann Lange,
Schiffer.
Am finsteren Thor.

Präp. Cacao-Thee für Kinder und Reconvalescenten, Rettig-Bonbons, Malzpräparate, Gesundheits- und Gewürz-Chokoladen, entölten Cacao, Chokoladenpulver 2c. empfiehlt die Droguenhandlung von

C. W. Spiller.

In meinem **Ausverkauf** empfehle ich eine **große Parthie seidener** und **wollener Paletots** und **Jaquettes zu auffallend billigen Preisen.**

Simon Leiser.

Auf dem Wege von der Friedrich-Wilhelm-Straße nach dem Ziegelei-Garten ist eine goldene emaillirte Kapsel verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten dieselbe gegen angemessene Belohnung abzugeben bei

A. Henius.

Während des Sommers habe ich **meinen Garten** an jedem Sonntage einer Privat-Gesellschaft überlassen und ist derselbe daher alle Sonntage Nachmittags für fremden Besuch geschlossen.

Thorn im April 1867.

Koziński.

Ein **tüchtiger Braumeister** sucht von gleich eine Stelle. Näheres beim Böttchermstr. **Lange,** Schuhmacherstraße Nr. 419.

Ein freundlich möblirtes Zimmer mit Beköstigung ist zu haben Nr. [illegible] am Gerechten Thor.

Altst. Markt Nr. 436 ist **der große Laden** nebst bequemer **Parterre-Wohnung** vom 1. Oktober zu vermiethen.

Moses Kalischer.

Breitestraße 447 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**